

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher und häuslicher Feste

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

d) Prachtraketen mit herabfallenden Sternen oder Perlen

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

Die Höhe der Zehrung ist hier wegen des raschen Sazes zu den 8löthigen Raketen $1\frac{1}{2}$ Caliber, zu den 16löthigen $1\frac{1}{3}$, zu den 1pfündigen $1\frac{1}{4}$, zu den 2pfündigen 1, und zu den 4pfündigen $\frac{7}{8}$ Caliber. Schläge werden bey diesen Raketen nicht angebracht, doch können selbe mit verschiedenen kleinen Kunstfeuern versehen werden.

d) Prachtraketen mit herabfallenden Sternen oder Perlen.

§. 128. Diese Raketen werden gewöhnlich Perlraketen genannt, weil sie von dem Augenblicke an, wo sie die Stellage verlassen, glänzende Sterne oder Perlen herabfallen lassen. Man nimmt hierzu gewöhnliche Schlagtraketen von 16löthigem bis 1pfündigem Caliber; an die zu beyden Seiten in die Winkel, da, wo sie auf dem Stabe liegen, leichte Röhren von Doppelpapier drey-mahl angebunden sind, so daß ihre Oeffnung sich neben der Mündung der Rakete befindet. Die Perlen werden aus einem Saze von 1 Pfund Salpeter, $\frac{3}{4}$ Pfund Schwefel und $\frac{1}{4}$ Pfund Antimonium verfertigt. Der Saz wird in einer irdenen Schüssel oder hölzernen Mulde mit warmen Weinwasser — 8 Loth

feinen Leim in 1 Maß Wasser gekocht — angemacht, so daß er sich in der Hand zwar ballen läßt, ohne jedoch die Hand selbst feucht zu machen. Die Perlen würden außer dem zu hart, und nicht gut brennen; so wie sie im Gegentheil aus einander fallen, wenn sie zu trocken oder mit zu wenig Leim bearbeitet worden sind. Von dem Saß wird mit einer Form, die aus einer blechernen Röhre, mit einem darin befindlichen Seher, bestehet, so viel genommen, als zu jeder Art der Perlen nöthig ist, weil diese von viererley Größe, die stärksten 1 Caliber der Form hoch, in den Perlbrändern angewandt werden müssen, damit sie nicht länger brennen, als sie nur eben Zeit nöthig haben, auf die Erde herab zu fallen. Der dadurch entstandene kleine Zylinder wird mit dem Seher aus der Form heraus gehoben, im Schatten getrocknet, und wie der Goldregen angefeuert.

In den aus dreyfachem Doppelpapier verfertigten Röhren, die zu ihrer Länge $\frac{3}{4}$ der Musketenlänge haben, wird abwechselnd eine Schaufel Saß von 1 Pfund Mehlpulver, 12 Loth Salpeter, 12 Loth Musketenpulver, 8 Loth

feine und eben so viel grobe Kohlen geschüttet, und mit einem Seher gelinde zusammen gedrückt, darauf aber ein vorher erwähnter Perlenzylinder geschoben, bis die Röhre voll ist, wozu 10 bis 12 Perlenzylinder von vier verschiedenen Höhen nöthig seyn werden. Die beyden zu einer Rakete gehörigen Perlbränder werden dabey dergestalt gefüllt, daß in dem einen sich der Satz befindet, wo in dem andern ein Perlzylinder liegt u. s. w.; und es werden die größeren Perlzylinder zuerst in die Bränder gegeben, weil sie am tiefsten zu fallen haben. Die fertigen Perlbränder werden an dem obern offenen Ende angefeuert, ein Stück Stoppine darauf befestigt, und die Oeffnung mit einem Blättchen Papier bedeckt. Bey dem Anbinden der Perlbränder an die Rakete werden die heraushängenden Stoppinensäden durch 2 in den Kessel der Rakete gebohrte Löcher gezogen, so daß sie zugleich mit der Rakete selbst Feuer bekommen.

c) Prachtraketen mit auffahrenden
Feuern.

§. 129. Die Prachtraketen mit auffahrenden Feuern können auf verschiedene Arten verfer-